

«Ein Gewitter im Kopf.» Ernst Gander stottert seit seiner Kindheit heftig. Und nichts hilft. Der 39-jährige Schreiner ist Single.

# Krampf der Worte

Der oscarprämierte Kinofilm «The King's Speech» gibt stotternden Menschen eine Stimme. **ERNST GANDER** aus Hochdorf LU ist ein extremer Stotterer. Seit 39 Jahren ringt er um Worte – und Anerkennung.



«The King's Speech» Colin Firth spielt den stotternden britischen König Georg VI.

Text **MARCEL HUWYLER**  
Fotos **KURT REICHENBACH**

Sein schlimmstes Wort hat fünf Buchstaben. Nur fünf, doch für ihn sind es fünf Fallgruben, Henkerstricke, Minenfelder, schier unüberwindbare Hindernisse. Ernst Gander, 39 Jahre alt, rückt seine Brille zurecht, atmet ein, nimmt Anlauf. Zuerst ein E. Der Unterkiefer vibriert, die Lippen versteinern. E-e-e-e würgt er hervor. Zwanzig Sekunden – eine gefühlte Ewigkeit – malmt Gander am Buchstaben herum. E-e-e-e. Ein Gewitter tobt in seinem Kopf und Rachen, E-e-e-e, bis er endlich das fertige E aus seinem Mund schleudert.

Und bereits mit dem zweiten Buchstaben kämpft, einem R. Für Gander der Everest unter den Konsonanten. Mit der Kadenz von Kastagnetten hackt Gander auf dem R herum. R-r-r-r-r. Immer und immer wieder, R-r-r-r-r. Zunge und Kiefer krampfen, zucken. R-r-r-r. Nimmt denn das kein Ende, im Stillen leidet man mit, will helfen – hinschauen? Wegschauen? – R-r-r-r-r. Und dann, plötzlich und erlösend für alle, quetscht er das ganze Wort in einem Rutsch heraus. Ein Name ist, sein Name – Ernst. Es sei doch nicht fair, hadert er, dass ausgerechnet sein Vorname ihn am meisten plage. Ein Fluch sei das, wenn man nicht mal sagen könne, wie man heisst, wer man ist! «Franz wäre einfacher, auch Fritz ginge flüssiger. Nur bitte einfach nicht E-e-e-r-r...» Eben.

Ein König macht das Stottern derzeit weltweit zum Thema. Im Kinofilm «The King's Speech» wird die wahre Geschichte des stotternden britischen Königs Georg VI. erzählt. In der Schweiz stottern 80 000 Menschen, aber nur ganz wenige so extrem wie King George VI im Film – oder Ernst Gander aus Hochdorf LU.

Als Kind, erzählt dieser, habe er noch stärker gestottert. Der Sprachfehler war schon immer da, behindert und begleitet ihn wie die Eisenkugel am Fussgelenk eines Sträflings. Geboren ist Ernst am 12. November 1971 in Beckenried NW, aufgewachsen mit Vater, Mutter und fünf Geschwistern. Er spricht von einer «glücklichen Kindheit» und will damit betonen, dass nicht etwa überstrenge Eltern – ein oft vermuteter Stotter-Grund – schuld sind an seiner Behinderung. Die Schulzeit ist «schlimm», der Bub ein Aussenseiter, gut im Rechnen, miserabel in der Sprache. Auf dem Pausenplatz steht Ernst allein in einer Ecke, wenn er spielt, dann nur mit ▶



► seinen Geschwistern. Mit 16 macht er eine Schreinerlehre, später besucht er die Handelsschule. Dumm ist er nicht, der Ernst, obwohl das viele Leute glauben, denn, so meinen sie, wer die Worte so zerhackt, tickt wohl nicht richtig im Kopf.

Erst seit Kurzem besucht Ernst Gander den Luzerner Stotter-Therapeuten José Amrein (siehe Interview). Der Logopäde kennt die Klischees rund um Sprachfehler. «Kaum ein Landtheater ohne stotternden Dorftrottel», sagt Amrein. Umso dankbarer ist er für Aufklärung, wie es «The King's Speech» jetzt feinfühlig tut. Amrein macht «ganzheitliche Therapie», erfasst die ganze Persönlichkeit des Stotterers, sein Umfeld, die Biografie – auch jene von Ernst Gander.

Seit sechs Jahren wohnt Gander in Hochdorf, arbeitet hier in der Fensterfabrik 4B. Sein Chef, René Bucheli, bewundert «den Ernst», der sich nicht versteckt, sondern oft Fragen stellt, «auch wenns halt etwas länger dauert». Nein, abkapseln will sich Gander nicht, trotzdem lebt er allein. Er geht zwar gern tanzen, spricht auch mal eine Frau an, «wenn sie hübsch ist und mir gefällt», doch meist bekommt er «einen Korb». Wegen des Stotterns?

Ernst lächelt, natürlich sage ihm das nie eine Frau so direkt, «aber sie erschrecken halt schon, wenn ich loslege».

**Um schwierige Worte zu umgehen**, unterdrücken viele Stotterer ihre Bedürfnisse. Auch Ernst gibt manchmal klein bei. Wie letzthin in dieser Bar. Eigentlich wollte er einen «Wodka mit Red Bull» trinken. Doch er kaut eine Ewigkeit am W-w-w-o-o herum, die Bedienung wird ungeduldig, W-w-w-o-o-d, die Bedienung rollt mit den Augen, W-w-w-o-o-d, schliesslich gibt Ernst auf und bestellt «ein Bier». Das trinke er auch gern, sagt er, nagt auf der Unterlippe herum und weiss ja selber, wie läppisch seine Erklärung klingt.

Enttäuschung, Schmerz, Scham – wer so stottert wie Ernst, muss viel einstecken. Der Kellner im Restaurant, der ihn nicht bedient, die Bankangestellte am Telefon, die den Hörer auflegt, und einer hat ihn doch tatsächlich mal – jetzt grinst Ernst – als «Schnorri» beschimpft. Am wohlsten ist ihm mit Ausländern, in der Firma mit den Portugiesen, im Ausgang mit Lateinamerikanern. «Die wissen, wie es ist, anders zu sein.»

Das Seltsame ist ja: Ernst kann flüssig sprechen, aber nur, wenn keine anderen

Personen dabei sind. Redet er mit Tieren oder führt er Selbstgespräche, gelingt ihm dies, ohne zu stottern. Auch singen kann er mühelos. In seiner Einzimmerwohnung hängt ein Foto: «Beggrieder Trachteley» heisst die Gruppe aus seinem Heimatdorf, Mannen, Frauen, Hüte, Bärte, Bergblumen-Stickerei auf Samt und mittendrin – Ernst in seiner Nidwaldner Tracht. Wenn er tanzt und singt, stottert er nicht. Nur könne er ja nicht gut den ganzen Tag herumlaufen und die Leute ansingen.

**Obwohl – vielleicht wäre das tatsächlich möglich.** Und zwar an dem Ort, sagt Ernst, wo die Menschen fröhlich und unkompliziert sind, wo die Sprache so melodios perlt wie ein Nidwaldner Trachtenlied. Vor einem Jahr war Ernst in der Dominikanischen Republik. Er schwärmt, will unbedingt wieder hin, einen Monat, lieber noch länger. Und er will dort mitlachen mit den Einheimischen, mittanzen und vor allem – mitreden, plaudern, sprechen! Also fährt Ernst jetzt regelmässig nach Luzern. In die Migros-Klubschule. Er, Ernst Gander, 39 Jahre lang ein Stotterer, nimmt Sprachunterricht. Es klinge wunderschön, sagt er, «dieses S-s-s-s-panisch». ●



«Dauert etwas länger» René Bucheli (r.), Abteilungsleiter der Fensterfabrik 4B, und Ernst.

## «Humor entkrampft viele Stotterer»

Stotter-Therapeut José Amrein aus Luzern behandelt Ernst Gander. Er ist überzeugt: Unorthodoxe Methoden helfen.

**H**err Amrein, sind die Therapie-Methoden im Film «The King's Speech» realistisch?

Der Film zeigt, dass Übungen allein oft nicht helfen, sondern die gesamte Persönlichkeit eines Menschen, sein Umfeld und seine Lebensgeschichte miteinbezogen werden sollen. Manche Stotternde sind in ihrem Denken und Verhalten festgefahren, so sind unorthodoxe Methoden oft sehr nützlich. Und ganz wichtig finde ich, so wie im Film, den Humor. Humor entkrampft.

**Was sind die Ursachen des Stotterns?**

Das ist unklar: Sind es genetische Gründe, hirnfunktionelle, zwischenmenschliche oder psychische? Fast alle Stotternden sprechen normal, wenn sie dies mit einem Tier tun oder allein sind. Viele sind verunsichert und gestresst, wenn sie mit Fremden zu tun haben, und stottern automatisch. Auch das Erziehungsverhalten kann Stottern begünstigen: etwa wenn Eltern zu kritisch sind in ihrem Dialogverhalten, zu perfektionistisch.

**Gibt es den typischen Stotterer?**

Viele Betroffene haben wenig Selbstvertrauen, sind eher zurückhaltend, sensibel und scheu. Ich beobachte oft: Steigt bei Stotternden das Selbstbewusstsein, nimmt ihre Behinderung merklich ab.



Logopäde José Amrein, 45, hat Fachbücher übers Stottern verfasst. Infos: [www.praxis-amrein.ch](http://www.praxis-amrein.ch)

**Auch Ernst Gander ist seit Kurzem bei Ihnen in Therapie.**

Bei ihm hat bisher keine Therapie richtig gewirkt. Er hat ein starkes chronisches und verkrampftes Stottern, tonisches Stottern genannt. Den ersten Laut eines Wortes zieht er in die Länge. Diese Art von Stottern entsteht, wenn man krampfhaft versucht, nicht zu stottern. Es gibt auch das klonische Stottern, wenn jemand in lo-lo-ckerer Wei-ei-se Laute und Silben wiederholt, wie ich das eben vormache.

**Kann man Stottern heilen?**

Je früher man mit der Therapie beginnt, desto grösser sind die Chancen auf Heilung. Eine Garantie gibt es aber nicht. In vielen Fällen kann man das Stottern erheblich reduzieren, doch dass es ganz verschwindet, ist im Erwachsenenalter eher selten. Für die allermeisten ist es aber möglich, einen sinnvollen Umgang mit dem Stottern zu lernen.

**HYUNDAI**

Raus aus der Norm.



**ix20**

Der neue Hyundai ix20.  
Ab CHF 18 990.-\*

Im neuen Hyundai ix20 erleben Sie eine Welt voller Möglichkeiten. Verpackt in ein Design, das für Offenheit und Vielseitigkeit steht. Sein variabler und geräumiger Innenraum gibt Ihnen das Gefühl grenzenloser Unabhängigkeit und bietet gleichzeitig höchsten Komfort. Fließende Formen und das grossflächige Panoramadach verkörpern die Freude am Unterwegssein sogar beim Parken. Und mit maximaler Sicherheitsausstattung wie ESP und Berganfahrhilfe, modernster Motortechnologie und umweltschonenden Features ist der Hyundai ix20 auf jedem Weg ein innovativer und leistungsstarker Begleiter. Raus aus der Norm. Im neuen Hyundai ix20.

\* 1.4 Comfort, Abb.: 1.6 Premium  
ab CHF 27 490.-



[www.hyundai.ch](http://www.hyundai.ch)

Schlafen ist sinnlich.  
Spüren Sie den Unterschied?

**roviva**  
Schlafqualität seit 1748.



roviva Matratzen- und Bettenfabrik  
3380 Wangen a.A., [www.roviva.ch](http://www.roviva.ch)